

Erste Ausgabe. Hallische Zeitung

vorn. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier).



Abonnements-Preis

pro Quartal 3 Mark.
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 1/2 Uhr,
in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Insertionsgebühren

für die fünfzehntägige Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratenhefts
pro Zeile 40 Pf.

N. 5.

Verlag der Aktien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Sonntag, 6. Januar.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard.

1884.

Bestellungen auf die „Hallische Zeitung“ zum I. Quartal 1884 werden noch fortwährend von allen Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch von der unterzeichneten Expedition, zum Preise von M. 3.00 angenommen. Der bisher erschienene Theil der Novelle „Nachtschatten“ wird allen neu hinkretenden Abonnenten auf Wunsch kostenfrei nachgeliefert.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Was heißt conservativ und liberal?

(Aus Sachsen.)

Die beiden Bezeichnungen conservativ und liberal haben in unserer Parteienwelt eine Bedeutung angenommen, welche sich nicht mehr genau mit ihrem eigentlichen Begriffe oder Wortlaute deckt. Gerade die conservativ Partei ist jetzt diejenige, die wirklich nach vorwärts strebt oder die die Fortbildung und Umänderung des gerade Bestehenden als Ziel in ihr Programm aufgenommen hat. Früher war es die liberale Partei, welche den Fortschritt als solchen gleichsam allein für sich zur Devise gemacht oder in Bezug genommen hatte. Auch dieser ganze Ausdruck des Fortschrittes selbst hatte eine Zeit lang einen durchaus eigenthümlichen, zufälligen oder conventionellen Inhalt angenommen. Fortschritt und Freiheit waren früher fast identische Begriffe und zugleich allgemein beherrschende Worte- und Schlagwörter der Zeit. Bloße Worte allein aber sind auch oft wichtige und machvolle Faktoren in der Politik gewesen und es ist mehr als eine rein akademische Untersuchung, sie auf ihren richtigen und eigentlichen Sinn zurückzuführen. Die Jugend, das ungebildete Volk und die Menge überhaupt schwärmt leicht oft für ein Wort und wird hierdurch in einem geistigen Schlaf versetzt, für den sich das Reale des Lebens in irgend einem Nebel der Einbildung verliert. Alle diese Theorien aber werden dann auch zu Mächten, die oft nur schwer und allmählich überwinden oder niederkämpft werden können. Wir glauben überhaupt im politischen Leben einen Unterschied zwischen Ideal- und Real-Parteien oder zwischen jenen, welche durch Theorien und solchen, welche durch Interessen geleitet werden, machen zu müssen. Beide Gattungen von Motiven fallen wohl auseinander, nicht aber gerade liberal und conservativ mit einander zusammen. Die Kämpfe zwischen den Patrioten und Plebejern in Rom oder zwischen den Geschlechtern und Jünglingen in den Städten des Mittelalters hatten allein in den widerstrebenden Interessen einzelner Gesellschaftsklassen ihren Grund. Allgemeine Theorien oder Ideale treten im Ganzen erst später als entscheidende Motive in der Politik hervor. Die Veranlassung hierzu liegt in der Regel zunächst auch in den Interessen einzelner Stände oder Abtheilungen der Gesellschaft. Schon die revolutionäre Erhebung der Bauernkriege hatte ein gewisses allgemeines social-theoretisches Ideal zum Hintergrunde. Dem Alter-

thum waren alle derartigen Theorien im Ganzen vollkommen fremd und es war auch das, was man dort Demokratie nannte, etwas von der hergebrachten landläufigen Bedeutung dieses Begriffes bei uns vollständig Verschiedenes. Namentlich vor der französischen Revolution aber begannen die allgemeinen Vorstellungen oder Rebellbilder der politischen Theorien einen entscheidenden Einfluß auf den Gang der praktischen Politik selbst auszuüben. Von dort her stammt das abstrakte demokratische Freiheitsideal, welches sich in dem allgemeinen Stimmentrieb bis auf uns fortgepflanzt hat. Der Name und das Wort Freiheit hat an sich überall einen bestehenden und verführerischen Klang und es schien für den Standpunkt des theoretischen Schwärmers einfach in der Befreiung aller künstlichen Benennungen oder Schranken die wahre Formel des öffentlichen Rechts und den unfehlbaren Schlüssel zu der allgemeinen Wohlfahrt des Ganzen der Gesellschaft enthalten zu sein. Auch das Wort Liberalismus an sich ist ja unbetritten eine ganz gute und vortheilhafte politische Parole, denn wer möchte sich nicht gern in dem Ruhme eines freisinnigen, unbefangenen, über alle beschränkten Vorurtheile erhabenen und allein das natürliche Recht und allgemeine Menschenwohl im Auge habenden Mannes gefallen? In unserem Sinne sind wahrhaftig unsere leitenden Personen, der Kaiser selbst und sein Kanzler, wahrhaftig liberale und freisinnige Männer gewesen. Jede bloße Theorie aber wird auch zu einem Vorurtheil oder einer Schranke, über welche der wahrhaft freisinnige Mann sich zu einer offenen und wahrheitsgemäßen Betrachtung der ganzen wirklichen Verhältnisse des Lebens zu erheben versuchen muß. Der gewöhnliche und hergebrachte Liberalismus aber ist jetzt bereits zu einem falschen, beschränkten und wesentlich überwindenden Standpunkt geworden. Die wahre Freiheit besteht keineswegs in der bloßen Aufhebung aller das Individuum begrenzenden und umschließenden äußeren Schranken oder Bedingungen des Lebens. Es war dieses der Begriff der Freiheit im falschen oder negativen Sinne des Wortes, während es sich gegenwärtig um das positive und inhaltreiche Ziel eines erneuten Aufbaues der ganzen socialen Ordnung oder Gliederung des Lebens handelt. Viele unter uns aber können sich noch nicht trennen von dem faszinierenden Reiz, welcher das bloße Wort der Freiheit oder des Liberalismus auf sie ausübt, während ihnen das Wort conservativ umgekehrt der Ausdruck einer Politik des Stillstandes oder gar der reactionären Rückkehr zu den Zuständen des Mittelalters gilt. Unsere gegenwärtige innere Politik ist leider noch einem großen Theile nach ein Kampf mit leeren Worten und hohen Theorien. Die beiden Ausdrücke conservativ und liberal sind auch für das Volk in Masse oder für den gemeinen Mann im Grunde ohne einen recht verständlichen Sinn. Man täuscht sich sehr darüber, daß unter allgemeinen politischen Theorien und Abstraktionen

wirklich tief in das Volk eingedrungen und hier eine eigentlich lebendige Wurzel geschlagen hätten. Das Volk will überall in erster Linie gut regiert sein und es ist ihm gegenüber der ganze Ausdruck Volksouveränität nur ein toter und unverständlicher Begriff. Das Volk blüht nicht empor zu dem hohen Schema einer Theorie, sondern zu der lebendigen Person des Kaisers und seiner Regierung. Der wahre Liberalismus ist jetzt derjenige Odem, der dort von oben herab weht. Wer aber gut conservativ ist, hält auch fest an der Politik des Kaisers und seiner Regierung, und so wie in alten Zeiten, wird die das Reich erhaltende, härtende, aufbauende und fortbildende Partei nur diejenige sein können, welche sich ohne jeden falschen, erkünstelten und tendenziösen Beigehauch eingebildeter Ideale oder engherziger Sonderinteressen vor Allem die recht und gut kaiserlich nennt!

Politischer Tagesbericht.

Folgende Version über das Gespräch des Papstes mit dem deutschen Kronprinzen findet in Berliner der Regierung nahe stehenden Kreisen Glauben: Nachdem der Papst dem Kronprinzen in seine Gemächer eingeführt hatte, hielt er eine lange Rede, in welcher er seine Ansichten, Hoffnungen und Wünsche betreffs der religiösen Frage in Preußen aus sprach. Der Kronprinz erwiderte, indem er auf neue Instruktionen Schlägers hinwies und über einzelne Punkte allgemeine aber bestimmte Versicherungen abgab. Die Bischofsfrage wurde nicht berührt. Die verhängenen Punkte konnten natürlich nicht einer detaillirten Diskussion unterzogen werden, doch theilte der Papst unmittelbar nach der Audienz seinem intimsten Freunde und Geheimfremden Vocati mit, er habe aus der Unterredung mit dem Kronprinzen die Ueberzeugung gewonnen, daß der Kronprinz selbst detaillirte Instruktionen besitze, da er auf jede genaue Frage seinerseits eine genaue Antwort ertheile. Die erste Folge der Unterredung war, daß Schläger mit Jacobini sofort in neue Verhandlungen trat, welche auch theils glänzend abgeschlossen, theils dem Abschlusse nahe sind.

Die Aufhebung der vier untersten Stufen der Klassensteuer entspricht in noch höherem Maße dem Bedürfnisse der städtischen, als desjenigen der ländlichen Bevölkerung. Denn, während auf dem platten Lande auf je hundert zur Klassensteuer veranlagte Personen in der 3. Stufe 2,96, in der 4. 1,93 Pfändungen entfallen, steigert sich die Zahl der letzteren in den Städten auf 12,48 und 9,59. Auch gehören diejenigen Berufsclassen, deren Befreiung besonders dringlich erachtet, die kleinen Handelstreibenden, selbstständigen Handwerker, Gewerbsgehilfen, kleine Beamte mehr der städtischen als der ländlichen Bevölkerung an.

Dagegen kommt die geplante Erleichterung von Kommunal- und Sozialtaxen insbesondere Schul-

10) Nachtschatten.

Rahmen um vier Bilder.

Schwedische Prosa-Novelle. Deutsch von Emil Jonas.

(Fortsetzung.)

„Es ist nicht zu ertragen, der kleine will wieder nicht schlafen!“ sagte eine kleine corpulente Frau, die in der Thüre zur Kinderstube erschien, indem sie ein schreiendes Kind in die Höhe hob.
„Es ist wohl wieder Keris, der so schreit!“ sagte Frau Kalm in einem Tone, den die seltsame Karoline vielleicht nicht völlig beglückt haben würde.
„Natürlich!“ schrie die Amme noch lauter als das Kind.
„Geh hier im Zimmer umher, und laß ihn in die Spiegel sehen.“ schlug Frau Kalm als beruhigendes Mittel vor.
Die lieben Kleinen!“ sagte Fräulein Brus, und sah aus, als ob sie Nichts lieber anbot als Kindergeräusch; schließlich erhob sie sich in einem Ausdruck überhöflichen Gefühls und nahm das Kind aus den Armen der Amme.
„Es hat das Paters Angapfel.“ sagte Frau Kalm.
„Ich dachte völlig unterlegen zu müssen, als ich hierher kam, um die vermalterte Wirtschaft zu übernehmen. ... Ja, meine Freundin, es thut mir leid, aber ich muß bekennen, daß dies der Fall war — und wie gesagt, um eine so vermalterte Haushaltung zu übernehmen, dazu ist viel Muth erforderlich. Ich suchte gebuldig zu tragen, was ich übernehmen sollte. ... laß um Gottes willen den Jungen nicht fortwährend verküppelt im Schoße liegen. Vielleicht wäre es eben so gut, daß die Amme ihn wieder nimmt.“ fügte sie hinzu, da der kleine sich durchaus nicht beruhigen ließ, weder durch Fräulein Dorothea's Dringlichkeit, noch durch das kleine Medaillon in Form eines Herzens, das sie am schwarzen Bande um den Hals trug.

„Gieh den kleinen Engel.“ sagte Fräulein Brus, indem sie das Kind mit Küßchen förmlich überhäufte, wobei daselbe schrie und mit den in wollene Socken gesteckten Beinen trampelte.
„Wenn ich nur wüßte, wie ich die weißen Ueberzüge für die Möbel im Vorgemach zugechnitten und genäht bekommen könnte?“
„Ich werde Dir helfen.“ erwiderte Fräulein Brus, die während der letzten Monate, d. h. seit der Zeit, wo Herr Dunkel Winterer geworden, und Frau Kalm in's Haus gekommen war, ihre Dienste bei allen Vorfällen und Gelegenhelten stets anbot. Sie theilte mit Frau Kalm sowohl die Sympathie für ihren Bruder, als auch die Antipathie gegen Frau Förster, eine junge Wittwe, die fürlich nach Stockholm gezogen war, und nun die Vormundschaft über ihre Kinder an Herrn Dunkel übertragen hatte.
„Du willst mir helfen, Dorothea? Nein, wie liebenswürdig Du bist!“ erwiderte Frau Kalm und schien so beschämt, als ob sie im ganzen Leben noch nicht gewagt hätte, eine Handreichung von ihr anzunehmen.
Fräulein Brus sah dagegen bittend zu ihr hin.
„Nein, nein Dorothea, das geht durchaus nicht an!“
„Um den Streit zu beenden, gebe ich sofort und hohe die Scheere. ... bringe nur das Zeug her!“
„Ja, Du liebe Dorothea, Du machst mit mir, was Du willst. ... ich bin eine schwache, arme Frau. ... wenn Du es nicht beschwerlich findest, so thue, was Du willst.“
„Bald begann Fräulein Brus, den Scherz zu zerreißen, so daß die Amme merkwürdig die Zähne zusammenbiß und sich entfernte.
„Ich arbeite wie eine Sklavine, vom Morgen bis zum Abend. ... Das Geringsste, was ich sagen kann, ist, daß die seltsame Karoline niemals wußte, wo ihre Schlüssel waren.“ und dabei schüttelte Frau Kalm ein großes Schlüsselbund, das an einem Haken an ihrem Gürtel hing; eine Maß-

regel, die sie sich zum großen Verdienst und deren Unterlassung sie ihrer verstorbenen Schwägerin zu ewiger Schande anrechnete.
„Zuwiefern glaubst Du, daß Deine Schwägerin Herrn Dunkel nicht glücklich machte?“
Diese Frage hatte bereits heute den ganzen Tag und einige Tage vorher auf Maniell Dorothas Lippen geschwebt, und sie beugte sich neugierig vor.
„In mehr als einer Beziehung, meine Liebe! Ich war nie für seine Heirath mit ihr eingenommen.“
„Und er konnte es dennoch thun?“ fragte Fräulein Brus, indem sie die Augen und die Scheere im höchsten Stadium des Entsetzens zum Himmel emporhob.
„Aber ich glaube, er hat es bereit!“
„Ja, ja, schon möglich!“
„Witter bereit!“ wiederholte Frau Kalm mit Nachdruck.
„Hat er mit Dir davon gesprochen?“
„Gesprochen?“ Mein Bruder spricht nicht viel.“
„Ach ja, er ist ein erster Mann.“
„Aber was ich weiß, das weiß ich.“
„Wirklich, Werth?“
„Sicher! Gehe hat, wie ich glaube, keinen einzigen Freudenstag gehabt. Wenn ein Mann fast wahnwitzig eine Frau liebt, dann führt es selten zum Glück.“
„War er denn wirklich so verliebt?“
„Wie ich sage.“
„War dies auch bei der ersten Frau der Fall?“
„D. nicht übermäßig, glaube ich, aber zu ihrer Zeit war ich kaum mehr als zwei Mal in ihrem Hause. Ich war verheirathet und Gottfried wollte damals noch in ... köpung. Er war fünf Jahre älter, bevor er Karoline kennen lernte. Es war auf einem Ball, wo er sie zuerst sah, und ich glaube, es bedurfte nur eines Watzers, um beide in Feuer und Flamme zu setzen.“

Lasten noch in höherem Maße einem Bedürfnis des platten Landes als dem der Städte entgegen.

Denn in den Stadtgemeinden Preußens betrug im Jahre 1880 — 81 der Gesamtbeitrag der Gemeinde-, Schul-, Kirchen-, Armen- und Provinzialabgaben 108 Millionen bei über 46 Millionen an (alter) Einkommen- und Klassensteuer, auf die Landgemeinden dagegen entfielen 80 Mill. kommunale und kommunalfreierartige Abgaben bei nur 26,5 Millionen an Einkommen- und Klassensteuer.

In den Städten, erreicht die Belastung für denartige öffentliche Korporationen 232, auf dem ländlichen Lande aber 335 pCt. der Personalsteuer, welche am ehesten noch der Leistungsfähigkeit entsprechen. Ein Einzelnen stellt sich das Mißverhältnis zu Unkunsten der Landgemeinden noch viel krasser: in den ostpreussischen Landgemeinden müssen durchschnittlich auf jede Art Staatspersonalsteuer 5,75 G. Gemeinde- und Korporationsabgaben gezahlt werden, während selbst Berlin nur 2,23 auf je eine Art Staatspersonalsteuer ausrichtet.

Die Gemeinde Alt-Graban, Kreis Verent, in Westpreußen, welcher als typisch für die Verhältnisse der Landgemeinden der Provinz bezeichnet wird, hatte auf 210 G. Einkommen- und Klassensteuer — ausschließlich derjenigen des Pfarrers und Lehrers — dem Lehrer an der evangelischen Schule 380 M., dem an der katholischen Schule 161 M., an sächsische Schulboten 116 M., zusammen 657 M. allein für die Unterhaltung der Volksschule aufzubringen, mitteln 325 pCt. Personalsteuer.

In Berlin dagegen betrug 1881—82 der Aufwand für die Volksschule 5,3 Millionen Mark, also etwas über 50 pCt. des Veranlagungssolls der Einkommen- und Klassensteuer. Von 101 Millionen Gesamtsummen der Volksschule fallen überhanpt 51 Millionen auf das ländliche Land, mitteln weit über 200 pCt. der Klassen- und Einkommensteuer, auf die Städte 43 Millionen oder wenig über 90 pCt. Das Verhältnis der von den Einwohnern aufzubringenden Lasten stellt sich nach Abrechnung der Staatszuschüsse etwas anders; inwiefern verbleibt den Landgemeinden an Schulsätzen über 150 pCt. Personalsteuer, während die Städte etwa 85 pCt. zu tragen haben.

Die Jäger-Enquete-Commission wird nunmehr in der zweiten Hälfte dieses Monats wieder zusammenzutreten, um den Schlussbericht ihrer Beratungen festzusetzen und dem Reichsamt des Innern zugehen zu lassen. In eingeweihten Kreisen ist man der Ansicht, daß es schwer werden dürfte, die Angelegenheit schon in der bevorstehenden Session des Reichstags gütlich zu zurecht zu bringen. Die Enquete-Commission, wie es heißt, zuerst der Bundesregierungen zur Begutachtung unterbreitet werden soll, bevor man im Reichsamt des Innern zu der Ausarbeitung einer Vorlage für den Bundesrat schreiten werde. Da der Bericht nun aber voraussichtlich vor Ende Februar nicht fertig gestellt und durch den Druck vervielfältigt werden kann, so dürfte eine Antwort der Bundesregierung über denselben so spät erst eintreffen, daß man an eine Ausarbeitung eines Gesetzes erst im spätere gelangen dürfte, das es dann für eine gründliche Beratung desselben im Bundesrat und im Reichstag zu spät sein dürfte.

Um die Jahresende sieht es für die Franzosen im Orient anscheinend günstiger aus als für die Engländer, welche an den Ausbruch einer allgemeinen islamitischen Bewegung zu glauben beginnen, deren Spitze sich in erster Linie gegen sie richten würde. In Paris dagegen schmeichelt man sich noch immer mit der Vorstellung, daß die Eroberung von Sontay den Rest des Ostens in weitausgehenderen Maß zum Gelingen gebracht habe, und daß es nur noch geringer Anstrengungen bedürfe, um das Ziel zu erreichen, welches im letzten Grade sein anderes ist, als die Wüchlichkeit eines hinduistischen Reiches, von dem man hofft, daß es sich auf Kosten der Engländer einerseits und der Chinesen andererseits bis ins Ungemessene werden ausdehnen lassen. Die weitere Entwicklung der Dinge wird, wie wir glauben, diese Illusionen bald ein Ende machen. Inzwischen aber sieht man sich in England sehr beunruhigt und sucht die Franzosen deshalb mit gewohnter Mühseligkeit zum Einhalten zu bewegen, was natürlich nur das Gegenteil bewirken kann. Eine direkt angebotene englische Vermittelung wird man in Paris jetzt ganz sicher nicht annehmen; eher eine solche, die sich auf den Wunsch Chinas beruhen kann.

„Man — und was weiter?“ fragte Fräulein Dorothea gepannt.

„Ja, es dauerte nicht lange, bis er sie bat, seine Frau und Mutter für Ferdinand, den Sohn aus erster Ehe, der damals zehn Jahre alt war, zu werden. Sofort nach der Verlobung verbreitete sich indes das Gerücht, daß Gottfrieds Geschäftslage verwickelt, und er durch ein Handelsbankrott gemacht hätte, zum Kain gebracht werde. Die Eltern Karoline, die sehr stolz und hochmüthig waren, wollten die Tochter zwingen, den Kain zurückzugeben; sie sollte in keinem Falle einen banteronten Kaufmann heiraten. Es sollen mehrere erste Auftritte zwischen den Schwiegervätern und Gottfried stattgefunden haben.“

„Ja, ohne Kämpfe giebt es kein Leben.“
„Ich vermute, mein Bruder hat ihnen nachgewiesen, daß das Gerücht unbegründet war, oder versprochen, zu beweisen, daß dem nicht so sei, denn er reiste pöblich weg.“ fuhr Frau Kain fort. „Das war eine schwere Zeit für Karoline, das hat sie oft gesagt. Denn bald verbreitete sich das eine, bald das andere Gerücht, und Gottfried schrieb kein Wort über seine Geschäfte. Auf diese Weise vergingen ein paar Monate oder noch mehr, bis er zurückkam. Da hatte er sich in Stockholm etabliert, und das Gerücht über seinen Bankrott erwies sich als völlig unbegründet.“

„Ja, alle Welt weiß, daß Herr Dunters sehr reich ist.“

„Nun ja, er hat, Gott sei Dank, so viel wie er braucht,“ sagte Frau Kain und sah auf die vergoldeten Leisten im Zimmer.

„Nun, dann verheiratete sie sich?“ fragte Fräulein Brus, um ihre Freundin auf das für sie interessante Capitel zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

könnte. Hierzu scheint man in Peking indessen noch keine Lust zu haben und auf den Kampf um Bacinich kann man es ja auch ohne sonderliches Wagnis noch immer annehmen lassen.

Nach einem Telegramm, welches den „Tamps“ aus Madrid, vom 3. d. M. zugeht, hat der Kriegsminister Lopez Dominguez, als bei Verlesung des Gefehetwurfs über die Gehalts-erhöhung der Soldaten und Offiziere bis zum Obersten inclusive, in den Cortes aus den Reihen derselben lebhafteste Unterbrechungen laut wurden, letzteren Schweigen geboten durch die Erklärung, daß er an die Armee appelliere. — Die Ernennung des beauftragten früheren Cabinetschefs Gambetta's, gegenwärtigen Vorkchaftssekretärs, Gerard, zum Vorkchaftsrath in Rom wird gemeldet. — Mehrfach in Umlauf gesezte Gerüchte, daß die Regierung den Verkauf der noch dem Staate gehörigen Eisenbahnen an die vereinigten großen Bahngesellschaften für etwa 400 Millionen beabsichtige, um doch noch die in Aussicht genommene Anleihe unnötig zu machen, wird von offisiösen Blättern ganz entschieden dementirt.

Die Blätter bringen Neuigkeiten englischer Fachmänner über den Zustand der britischen Flotte, die wir, nach uns schon früher gehalten bekannt gewordenen Thatsachen, für begründet halten möchten. Das System der Civilverwaltung, wie es ja auch für das Landheer maßgebend ist, scheint sich demnach immer unzulänglich zu erweisen. Je schwieriger und verwickelter die Technik auf dem einen wie dem anderen Gebiete wird, desto weniger will es passen, daß Leute, die keine anderen Rechtsmittel aufzuweisen haben, als den, daß sie im Parlament eine mehr oder weniger hervorgehobene Rolle spielen, dazu berufen werden, in letzter Instanz über Fragen zu entscheiden, zu deren glücklicher Lösung neben anerkannter Autoritätstellung eingehende sachmäßige Erfahrung und Spezialkenntnis gehören.

Vermiethliche Nachrichten.

Berlin, den 4. Januar.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Freitag Vormittag die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Verpouder und des Polizeipräsidenten von Madai entgegen, empfing hierauf im Beisein des Gouverneurs und des Kommandanten von Berlin mehrere höhere Offiziere, arbeitete Mittags längere Zeit allein und sprach sodann den Geheimen Hofrath Grafen v. Kagnitz unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr fand bei den Majestäten ein Diner von einigen 30 Gedecken statt, zu welchem der Fürst Salm-Dyck, Prinz Josef Windischgrätz, österreichischer Feldmarschall-Vizepräsident, und der Unterstaatssekretär im Justizministerium Rebe-Plüschardt, österreichischer Justizminister vom Dronp, der Vizepräsident des Rechnungshofes des deutschen Reiches Mand mit Entladungen beehrt worden sind. Donnerstag Abend hat der Kaiser der Vorstellung im Schauspielhaus beigewohnt.

— Se. König. Hoheit der Prinz Albert von Preußen, der mit seiner Gemahlin im Laufe d. M. zur Abentheuer an den hiesigen Hofstädtchen von Hannover nach Berlin kommt, wird, wie wir erfahren, am 27. Jan. ein Capitel des Johanniter-Ordens in seinem hiesigen in der Wilhelmstraße gelegenen Palais abhalten. Der feierliche Akt wird in dem Erdgeschosse des Palais gelegend, nach eigenen Compositionen des Prinzen erbauten, neuen Saales stattfinden. Die Einladungen an die betreffenden Kommandanten und Ritter sind bereits erlassen. Hierbei sei noch erwähnt, daß der Johanniter-Orden zur Zeit nicht weniger als 33 Krankenpfleger besitzt, die sämtlich als Militärpfleger gelten können und in welchen jährlich über 8000 Kranke Unterkommen und Pflege finden. Gegenwärtig werden Neubauten von Krankenhäusern in Laenburg und Newibed aufgeführt, auch ist auf eine bedeutende Vermehrung der Zahl der Betten in den Johanniter-Hospitälern Bedacht genommen.

— Prinz August von Würtemberg hat sich gestern Abend von hier auf mehrere Tage zur Abhaltung von Jagden nach Zehendorf begeben.

* König Humbert von Italien wird, wie uns aus München telegraphirt wird, Ende Mai nach Berlin kommen, um dort der großen Jahresparade der Berliner Garnison, die auf dem Tempelhofer Feld, sowie die der historischen Garde-Regimenter, die im Lustgarten zu Potsdam stattfinden, beizuwohnen. Ob Königin Margharita ihren Gemahl nach Deutschland begleiten wird, ist dahingegen noch nicht bestimmt. König Humbert wird aber nicht nach Berlin reisen, ohne dem König Ludwig von Bayern in seiner Residenzstadt einen Besuch gelegentlich der Reise abzustatten und wird, wie wir mittheilen können, aus dieser Veranlassung demnach ein Abgangler des Königs von Italien nach München kommen.

Ueber einen Entenmord, welcher gestern Nachmittag in Westpreußen bei Berlin verübt ist, berichtet die Post. Hg. Folgendes: Der Schneidermeister Wilhelm Schüb, in der Königs-Charité wohnhaft, lebte seit längerer Zeit mit seiner Frau in Umeinkgkeit, die oft in Thätlichkeiten ausartete. Am dritten Weihnachtsfesttage mißhandelte der Mann seine Frau abermals, so daß dieselbe, in der Absicht, die Ehe zu lösen, ihren Mann verließ. Gestern Mittag, ungefähr um 1/2 Uhr, als die Frau die Fabrik von Hennig, in welcher sie arbeitete, verließ, rief ihr Mann sie aus dem Fenster des nahe gelegenen Hauses zu sich herauf. Sie ließ sich überreden und ging nach der eine Treppe hoch belegenen Wohnung, um ihre Sachen zu holen. Das anwesende Kind, ein Mädchen von sieben Jahren, schickte der Vater nach dem Nachbarhause, um Streichhölzer zu kaufen. Diese Zeit des Alleinseins mit seiner Frau hat er benutzt, um seine Frau zu ermorden. Man fand die Frau auf dem Bette in ihrem Blut schwimmend liegen, die Arme über die Brust gekreuzt. Die Kehle war vollkommen bis auf die Wirbelsäule zerchnitten, doch konnte die Frau, weil der Schnitt nicht unterhalb, sondern oberhalb der Stimmrinne gemacht war, nach der Verwundung noch reden. Das Töchterchen war inzwischen mit den Streichhölzern zurückgekehrt und hörte ihre Mutter noch ädend rufen: „Ach sterbe, nun hat ihr meine Mutter mehr!“ Darauf war der Mann aus der Stube gekommen, hatte sich die Hände gewaschen, eine Wäscheleine genommen und sich entfernt. Von Seiten des

Amtsverwehrs Herrn Felmann, der mit Herrn Dr. Senger den vordien dargelegten Thatsbestand aufnahm, wurden sogleich alle Hebel in Bewegung gesetzt, des Wörbers habhaft zu werden, bis gestern Abend jedoch ohne Erfolg. Der Tod der Frau trat, da die großen Blutgefäße am Halse durchschnitten waren, in einigen Minuten ein. Die Wunde ist nach ärztlicher Feststellung 3 1/2 Zoll lang und geht bis auf die Wirbelsäule. Der Wörber ist nach dem Vorde noch in einigen Viertelstunden gefahren worden.

— Der deutsche Gattungsverband hat zu der Kochkunst-Vereinigung in Wien die Herren Th. Müller, Rüd. Dresel und H. J. Wink aus Berlin und Adloff aus Hamburg delegirt. Von Berlin aus ist die Ausstellung in hervorragender Weise besucht worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

|| Wehrens, 4. Januar. (Schul-Einweisung.) Mit dem heutigen Wiederbeginn der hiesigen Stadtschulen fand, nachdem die Schüler unter Führung ihrer Lehrer im geschlossenen Zuge sich an Ort und Stelle begeben hatten, im Beisein der Herren Geistlichen sowie der Herren Stadtvordordneten, die feierliche Einweihung der für die II. Stadtschule neu erbauten Schulbauten statt. Das neue Schulhaus, im Westen unserer Stadt gelegen, wird vorläufig von 18 Klassen der genannten Schule benützt und ist fürwahr in jeder Hinsicht ein Prachtbau zu nennen, welcher unserer immer mehr und mehr sich vergrößenden Stadt zur Freude gereicht und berechtigt Zeugnis ablegt von der unangefochtenen Fürsorge unserer hiesigen Stadtvordordneten, sowie auch von der gelegenen Ausföhrung des sichtlich schwierigen Baues.

|| Wehrens, 4. Januar. Der Seminar-Direktor Hauke vom Schullehrer-Seminar zu Gammeln ist in gleicher Eigenschaft an das hiesige Schullehrer-Seminar veretzt worden.

|| Aus der Parochie Bradstedt (Saaletal), den 4. Januar. (Völklicher Tod.) „Nach tritt der Tod den Menschen an.“ — dieses Wort erfüllte sich gestern im vollsten Sinne. In der zu der diesseitigen Parochie gehörigen Ortshälfte Gismannsdorf starb nämlich der 70jährige Ortsherr J. Schöller so plötzlich, daß zwischen Gesundheit und Tod nur ein Zeitraum von wenigen Stunden lag. Ein Schlaganfall machte dem Leben des sonst rüstigen Mannes, der noch mitten in der Hauswirtschaft beschäftigt war, ein jähes Ende.

|| Halberstadt, 4. Januar. (Stadtvordordnetzung; Handelskammer.) Zum Vorsitzenden der Stadtvordordnetungsverammlung für das laufende Geschäftsjahr wurde Herr Landtagsabgeordneter G. Sommer und zu dessen Stellvertreter Herr Bankier Bogler mit großer Majorität wiedergewählt. — Bei der Wahl von 4 auscheidenden Mitgliedern der hiesigen Handelskammer im engeren Wahlbezirk Halberstadt wurden die Herren Kaufmann B. Hirsch und Fabrikant M. Steinmann fast einstimmig wiedergewählt; neugewählt wurden die Herren Fabrikbesitzer G. Klarmortz und Kaufmann E. Böderler.

|| Wittenfeld, 4. Januar. (Auf einer Treibjagd) am 29. December ist in der benachbarten Oberförsterei Jäckers (im Scharbe, Sandersdorf) wieder ein hübscher Gegenstand zur Welt gekommen, das 2. Wildschwein seit Kurzem erfolgt.

|| Zengerhausen, den 4. Januar. Beim Gebendens-entziffern wurden in vorigen Jahre 348 Geburten oder 18 weniger als 1882 angemeldet. Gestalt wurden in unsrer beiden evangelischen Kirchen 333 Kinder. Die Zahl der Gestorbenen betrug vor 1883 283 oder 32 mehr als 1882. Die älteste hier verlorene Person, eine Frau, erreichte ein Alter von 97 Jahren. In den Ehestand traten 79 Paare. Davon wurden in den hiesigen evangelischen Kirchen 62 Paare eingetraget. Zum heiligen Abendmahle gingen 1477 Personen.

|| Apolda, den 4. Januar. Unsere Stadt hat gestern einen ihrer besten Bürger verloren: In Folge eines Schlaganfalles verstarb Vormittags 10 1/2 Uhr Herr Commerzienrath Franz Kreiter, Ritter v., im Alter von 61 Jahren. Der Verstorbenen hat sich um die Industrie Apolda's ganz bedeutende Verdienste erworben. Bekanntlich war er Cheffabhaber der weltberühmten Firma „Chr. Zimmerman und Sohn“, aus welcher er erst am 1. October v. J., nach 40jähriger, reichgelegener Thätigkeit scheid. Anlässlich seines am 27. August 1880 stattgebenen 50jährigen Jubiläums als Theilhaber der genannten Firma, verließ ihm Se. K. Hoheit der Großherzog das Prädikat als Commerzienrath, nachdem ihm schon früher die 1. Abtheilung des Großherzoglich. Hausordens der Waschkammer oder vom weisen Falken verliehen worden war. Sein Andenken wird in allen Kreisen unserer Stadt und weit über ihre Grenzen hinaus ein gelegenes bleiben!

|| Schölklingen, 4. Januar. (W. Z. B.) Bei der Kreuzwahl eines Abgeordneten im 5. Erfurter Wahlkreise wurde nach amtlicher Feststellung der bisherige Abgeordnete, Landdrost von Freyde, mit sämtlichen abgegebenen 129 Stimmen wiedergewählt.

Der Brand der Neufestiner Synagoge vor dem Reichsgericht.

(Originalbericht der „Südlichen Zeitung“.)
— 4. Leipzig, den 4. Januar 1884. Am heutigen Tage wurde der schon öfters beschriebene, der sich im Monat October v. J. in der Königs-Bombr., vor dem Schmirgerth in Göslin, abspielte, vor dem 2. Strafsenat des Reichsgerichts, unter dem Vorsitz des Herrn Wirklichen Orenkemann und im Beisein eines sächsischen Reichsanwalts, mehrere auswärtige Blätter hatten einige Berichtserthäter hierber entendet. Für die Neufestinger waren Herr Rechtsanwalt Sello aus Berlin, welcher bereits in der ersten Instanz deren Sache vertreten hatte, und Herr Justizrath Baumel von hier anwesend.
Der Sachverhalt ist bekannt und wir glauben uns daher keine hieuerber noch lösen zu können. Am 18. Februar 1881 war die Synagoge zu Neufest ein Raub der Flammen geworden. In diesem Orte hatte zuvor, auf Veranlassung des Parteienvereins eine Versammlung stattgefunden, in welcher der bekannte Agitator Dr. Henrici aus Berlin als Hauptredner aufgetreten war und deren Folge darin bestand, daß unter der christlichen Einwohnerheit eine bedeutende Aufregung gegen ihre jüdischen Mitbewohner entstand. Von verschiedenen Seiten wurde die Einschüchterung der Synagoge mit dieser Aufregung in Verbindung gebracht und christliche Neugierige als Brandstifter bezeichnet. Nach längerer Erörterung gelangte

Berliner Börse v. 4. Januar.

Deutsche Fonds.

Table of German bonds and securities, including titles like 'Preuss. Anleihe', 'Bayer. Anleihe', and 'Sächs. Anleihe' with their respective values and prices.

Table of foreign bonds and securities, including titles like 'Russ. Anleihe', 'Engl. Anleihe', and 'Amer. Anleihe'.

Ges. u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Table of joint and share priority stocks, listing companies and their stock values.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of German railway priority obligations, listing various railway lines and their bond values.

Table of bank and credit institution stocks, including titles like 'Bank für Sozialwesen', 'Crefelder Bank', etc.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table of bank and credit institution stocks, listing various banks and their stock values.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table of bank and credit institution stocks, listing various banks and their stock values.

Table of industrial and manufacturing stocks, including titles like 'Industrielle Gesellschaften', 'Brennerei', etc.

Industrielle Gesellschaften.

Table of industrial and manufacturing stocks, listing various companies and their stock values.

Wapergers u. Güttengeld-Actien.

Table of Wapergers and Güttengeld stocks, listing various companies and their stock values.

Table of gold, silver, and paper currencies, including titles like 'Gold', 'Silber', 'Papiergeld'.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table of gold, silver, and paper currencies, listing various types of currency and their values.

Bankdisconto in

Table of bank discount rates, listing various banks and their discount rates.

Leipziger Börse v. 4. Januar.

Table of the Leipzig stock exchange, listing various stocks and their prices.

Ausländische Fonds.

Table of foreign bonds and securities, including titles like 'Russ. Anleihe', 'Engl. Anleihe', etc.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of railway share stocks, listing various railway companies and their share values.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of foreign railway priority obligations, listing various railway lines and their bond values.

Hypothekendarlehen.

Table of mortgage loans, listing various lenders and their loan terms.

Hypothek-Certifikate.

Table of mortgage certificates, listing various issuers and their certificate values.

Submission.

Text regarding the submission of bids for the construction of a railway line, including details on the project and the submission process.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of foreign railway priority obligations, listing various railway lines and their bond values.

Hypothekendarlehen.

Table of mortgage loans, listing various lenders and their loan terms.

Hypothek-Certifikate.

Table of mortgage certificates, listing various issuers and their certificate values.

Bekanntmachung.

Text regarding the announcement of a public auction or sale, including details on the items being sold and the terms of the sale.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of foreign railway priority obligations, listing various railway lines and their bond values.

Hypothekendarlehen.

Table of mortgage loans, listing various lenders and their loan terms.

Hypothek-Certifikate.

Table of mortgage certificates, listing various issuers and their certificate values.

Kunsthistorische Vorträge.

Text regarding art history lectures, including the topics to be discussed and the dates and times of the lectures.

Familien-Nachrichten.

Text regarding family news, including announcements of births, marriages, and deaths.

Todes-Anzeige.

Text regarding a death announcement, including details on the deceased and the funeral arrangements.

Herren Landwirthen.

Text regarding a notice to gentlemen farmers, including details on a meeting or event.

Familien-Nachrichten.

Text regarding family news, including announcements of births, marriages, and deaths.

Todes-Anzeige.

Text regarding a death announcement, including details on the deceased and the funeral arrangements.